

Darob lächelte der Berggeist und meinte: „Beruhige Dich, Hans, ich werde auch ohne Deine Botschaft zur rechten Stunde kommen!“

„So verlasse ich mich denn darauf, Herr Gevatter!“ sprach freudig der Bergmann und eilte den Berg herab. Sonderbarer Weise fand er sich nun mit leichter Mühe zurecht, und flog mehr als er ging, der Heimath wieder zu.

Welche Ueberraschung! Sein Weib hatte ihm richtig drei holde Knäblein geboren und alles war ganz gut gegangen, wenn auch unser braver Hans meinte, daß ihm des Segens fast zu viel geworden sei.

Andern Tages wurde die Taufhandlung anberaumt und mit Spannung erwartete Hans seinen seltsamen Gevattersmann vom Greifenstein.

Alles war bereitet und als man zur Thüre schreiten wollte, öffnete sich dieselbe und der Berggeist trat rasch herein, gekleidet in einfache Häuertracht.

Mit ernstem, aber freundlichem Gruße nahte er sich der Wöchnerin und brachte seine guten Wünsche an, dann folgte er dem kleinen Zuge nach der Kirche.

Mit inniger Andacht übte er hier sein frommes Werk aus, und als die heilige Handlung vorüber war, rief er den zufrieden lächelnden Hans zu sich und übergab ihm einen Schlägel und ein Eisen mit den Worten:

„Lieber Gevatter, bete und arbeite! Dieses Werkzeug schenke ich Dir. Wo Du mit diesem guten Gezäh einschlägst, da wirst Du reiche Ausbeute finden. Dann denke allemal an Gott und an Deinen Gevattersmann vom Greifenstein. Lebe wohl!“

Darauf verschwand er und ließ den erfreuten Hans nachdenkend stehen. Seine Worte aber trafen buchstäblich ein, Hans ward ein reicher Grubenherr, dem es nie an Ausbeute fehlte, und soll die „Siebenhöfe“ bei Geyer gebaut haben. —

Die Felsengruppen des Greifensteins zeigen aber auch an vielen Stellen Spuren von Mauerwerk, und da man auch innerhalb und bei demselben Pfeile, Eisenwerk und dergleichen mehr gefunden hat, so ist die Vermuthung nicht unwahrscheinlich, daß jene einst in sehr weit zurückliegender Zeit ein Raubschloß in sich gefaßt haben.

Das Volk erzählt sich über den Untergang desselben eine